

treffen und sie die Zahl ihres Gesindes, Tagelöhner und Pferde mit großem Kostenaufwande vermehren müssen. Sollte des Kaisers Maj. gleichwohl nicht geruhen, diese Dienste, wie man jetzt noch hofft, ferner bestehen zu lassen, so zweifelt man wenigstens nicht, daß den Grundherren deshalb eine angemessene Entschädigung in baarem Gelde, welche die Dienstpflichtigen jährlich zu prästieren hätten, um so mehr werde zugestanden werden, als selbst die künftigen Königl. Domanial-Güter einen Theil ihres Werths durch die Aufhebung ohne Entschädigung verlieren, auch die gegenwärtigen Domainen-Pächter zu gegründeten Schadloshaltungsforderungen berechtigt sein würden.“

Am 27. Aug. bereits sandte der Ausschuß seine schriftlichen Bemerkungen über die Constitution dem Oberst Morio. Er bekam sie jedoch mit der Bemerkung zurück, daß es besser sein würde, sie dem König unmittelbar zuzusenden oder persönlich zu überreichen. Nach Rücksprache mit dem Oberkammerherrn, Grafen Hedonville, wählte man den letzteren Weg. Am 30. Aug. wurden die 5 Mitglieder des Ausschusses vom König Jérôme zu St. Cloud in besonderer Audienz empfangen. Nachdem sich der König darüber vergewissert hatte, daß in den Bemerkungen nur allgemeine Gegenstände, worüber sämtliche Deputierte einverstanden seien, sich aufgenommen fänden, erbrach er das Schriftstück und ging einzeln jeden Artikel durch. Aber wie er den Abgesandten durch Morio schon hatte mittheilen lassen, daß er die Anträge und Vorschläge nur vertraulich, nicht amtlich entgegennehmen werde, so waren bestimmte Zusicherungen von ihm nicht zu erlangen. Betreffs der meisten Punkte erklärte er, nicht genügend unterrichtet zu sein, bei einzelnen Vorstellungen verwies er die Bittsteller an den Kaiser, hie und da bezeichnete er ein erhobenes Bedenken für unnöthig und fand sich, so gut es gehen wollte, mit beruhigenden Worten ab. Sein Zweck bei Uebernahme der Regierung, äußerte er wiederholt, sei lediglich darauf gerichtet, die seiner Herrschaft zugetheilten Länder glücklich zu machen: hätte er ausschließlich persönliche Neigung im Auge, so würde er seine Zufriedenheit weit mehr in seinem Vaterlande und im Kreise seiner Familie finden können.